



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 17.04.2016 (Nr.1093)

Der Glaube im Wartezimmer

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Und Sarai, Abrams Frau, gebar ihm keine Kinder; aber sie hatte eine ägyptische Magd, die hieß Hagar. Und Sarai sprach zu Abram: Sieh doch, der Herr hat mich verschlossen, dass ich keine Kinder gebären kann. Geh doch ein zu meiner Magd; vielleicht werde ich durch sie Nachkommen empfangen! Und Abram hörte auf die Stimme Sarais. Da nahm Sarai, Abrams Frau, ihre ägyptische Magd Hagar, nachdem Abram zehn Jahre lang im Land Kanaan gewohnt hatte, und gab sie Abram, ihrem Mann, zur Frau. Und er ging ein zu Hagar, und sie wurde schwanger. Als sie nun sah, dass sie schwanger war, wurde ihre Herrin verächtlich in ihren Augen. Da sprach Sarai zu Abram: Das Unrecht, das mir zugefügt wird, treffe dich! Ich habe dir meine Magd in den Schoß gegeben. Da sie nun aber sieht, dass sie schwanger ist, bin ich verächtlich in ihren Augen. Der Herr sei Richter zwischen mir und dir! Abram aber sprach zu Sarai: Siehe, deine Magd ist in deiner Hand; tue mit ihr, was gut ist in deinen Augen! Da nun Sarai sie demütigte, floh sie von ihr. Aber der Engel des Herrn fand sie bei einem Wasserbrunnen in der Wüste, beim Brunnen auf dem Weg nach Schur. Er sprach zu ihr: Hagar, du Magd der Sarai, wo kommst du her, und wo willst du hin? Sie sprach: Ich bin von meiner Herrin Sarai geflohen! Und der Engel des Herrn sprach zu ihr: Kehre wieder zurück zu deiner Herrin und demütige dich unter ihre Hand! Und der Engel des Herrn sprach zu ihr: Siehe, ich will deinen Samen so mehren, dass er vor großer Menge unzählbar sein soll. Weiter sprach der Engel des Herrn zu ihr: Siehe, du bist schwanger und wirst einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Ismael geben, weil der Herr dein Jammern erhört hat. Er wird ein wilder Mensch sein, seine Hand gegen jedermann und jedermanns Hand gegen ihn; und er wird allen seinen Brüdern trotzig gegenüberstehen. Und sie nannte den Namen des Herrn, der mit ihr redete: Du bist »der Gott, der mich sieht«, indem sie sprach: Habe ich hier nicht dem nachgesehen, der mich sieht? Darum nannte sie den Brunnen einen »Brunnen des Lebendigen, der mich sieht«. Siehe, er ist zwischen Kadesch und Bared. Und Hagar gebar Abram einen Sohn; und Abram gab seinem Sohn, den ihm Hagar geboren hatte, den Namen Ismael. Und Abram war 86 Jahre alt, als Hagar ihm den Ismael gebar.“

(1. Mose 16,1-16)

Abram hatte seinem Gott geklagt, dass er kinderlos war. Deshalb würde sein Diener Elieser von Damaskus sein Erbe sein. Dann aber erhielt er die Verheißung: Es sollte ihm ein eigener Sohn geboren werden! Abrams Antwort darauf war: „Und Abram glaubte dem HERRN, und das rechnete Er ihm als Gerechtigkeit an“ (1. Mose 15,6).

Aber nachdem er schon 85 Jahre alt geworden war und mit seiner Frau Sarai bereits 10 Jahre in Kanaan gewohnt hatte, lesen wir in Vers 1 unseres Kapitels: *„Und Sarai, Abrams Frau, gebar ihm keine Kinder; aber sie hatte eine ägyptische Magd, die hieß Hagar.“* Abram und Sarai waren also in **Wartestellung**, und nichts geschah.

Ein schottischer Pastor namens Alistair Begg nannte seine Predigt zu diesem Kapitel: **Der Glaube im Wartezimmer.**

Bist du gern im Wartezimmer? Denkst du nicht auch dann oft: ‚Immer noch bin ich nicht dran! Und wäre ich jetzt nicht der Nächste gewesen?‘ Überall gibt es Warteschlangen – am Flughafen, an der Kasse im Supermarkt, beim Arzt. Überall müssen wir warten, bis wir an der Reihe sind. Und Warten ohne ein Datum und eine Zeitangabe ist noch schlimmer!

Niemand wartet gerne. Aber Glaube ohne Geduld und Warten gibt es nicht. Und starker und gesunder Glaube kann auch warten. *„Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir darauf in Geduld“ (Römer 8,25).*

Wir aber möchten unsere Wartezeit verkürzen. Allerdings kommt dabei oft nicht viel heraus. Im Stau wechseln wir ständig die Spur – nur um uns dann doch wieder neben unserem ehemaligen Vordermann wiederzufinden. Als Kind wollte ich an einer Bushaltestelle nicht so lange warten und bin schon mal zur nächsten Haltestelle vorgelaufen – nur um den Bus dann unterwegs an mir vorbeifahren zu sehen...

Die Sünde der Ungeduld

So ähnlich erging es auch Abram und Sarai – sie befanden sich im „Wartezimmer“, und kein Sohn war in Sicht. Da kamen auch sie auf die Idee, es mit einer kleinen Abkürzung zu versuchen: *„Und Sarai, Abrams Frau, gebar ihm keine Kinder; aber sie hatte eine ägyptische Magd, die hieß Hagar“ (V. 1).* Und dann weiter: *„Und Sarai sprach zu Abram: Sieh doch, der HERR hat mich verschlossen, dass ich keine Kinder gebären kann. Geh doch ein zu meiner Magd; vielleicht werde ich durch sie Nachkommen empfangen!“ (V.2).*

Sarai wollte also versuchen, sich selbst die Prophetie zu erfüllen, die Gott ihnen gegeben hatte. Wenn Gott nicht zu Potte kommt, dann unternehmen wir einfach selbst mal etwas!

Und wie reagierte Abram auf die Idee seiner Frau? *„Und Abram gehorchte der Stimme Sarais“ (V.2).* „Hör auf deine Frau!“ ist ein guter Slogan – aber nicht immer. Hör nicht blind auf deine Frau und umgekehrt auch nicht blind auf deinen Mann. Denn: *„Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!“ (Apostelgeschichte 5,29).*

Aus Liebe zum Ehepartner macht man manchmal etwas, das man nicht tun sollte. Auch wenn du deine Frau von Herzen liebst, sie auf Händen trägst und ihr ihre Wünsche von den Augen abliest, sollst du dennoch ernst mit ihr reden und ihr nicht nachgeben, wenn sie etwas Ungerechtes vorhat. Liebe ist nicht, seinem Ehepartner auch in die Sünde zu folgen, sondern sich ihm auf dem Weg dorthin zu verweigern. Das ist Liebe!

Gewiss, Sarai wollte einfach nur Gottes Ziele verwirklichen, aber sie wollte es auf ihre eigene Art und nicht auf göttliche Weise tun. Gottes Willen müssen wir aber immer auch auf Seine Weise tun. Denn bei Gott heiligt der Zweck niemals die Mittel!

Der angerichtete Schaden

Erstens: *„Und er ging ein zu Hagar, und sie wurde schwanger. Als sie nun sah, dass sie schwanger war, wurde ihre Herrin verächtlich in ihren Augen“ (V.4).*

Stolz war das Ergebnis und Überhebung. Natürlich war nun herausgekommen, an wem die Kinderlosigkeit biologisch lag, nämlich an Sarai. Das war für Hagar eine gute Gelegenheit, Macht zu gewinnen und ihre Chefin zu erniedrigen.

Zweitens: *„Da sprach Sarai zu Abram: Das Unrecht, das mir zugefügt wird, treffe dich! Ich habe dir meine Magd in den Schoß gegeben. Da sie nun aber sieht, dass sie schwanger ist, bin ich verächtlich in ihren Augen. Der HERR sei Richter zwischen mir und dir!“ (V.5).*

Also **Ehestreit**. Durch die Sünde der beiden kam es am Ende zum Zerwürfnis zwischen ihnen. Anstatt dass Gutes durch ihre Idee bewirkt wurde, war Zerrüttung das Ergebnis.

Drittens: „*Abram aber sprach zu Sarai: Siehe, deine Magd ist in deiner Hand; tue mit ihr, was gut ist in deinen Augen! Da nun Sarai sie demütigte, floh sie von ihr*“ (V.6).

Abram hetzte Sarai auf, sodass sie die Chefin herauskehrte und Hagar bissig ihre Unterlegenheit fühlen ließ. **Machtmissbrauch** nennt man das.

Viertens: **Hagar floh** – sie rannte weg, sie war bockig. Habt ihr das auch schon mal in eurer Familie gehabt, dass jemand aus dem Haus rannte? Abrams Familie wurde also zu einer **zerrissenen Familie**. Vielleicht bist auch du vor Wut von zu Hause weggelaufen und willst nicht wieder zurück?

Fünftens: Es kam zur **Geburt eines unehelichen Kindes!** „*Er wird ein wilder Mensch sein, seine Hand gegen jedermann und jedermanns Hand gegen ihn; und er wird allen seinen Brüdern trotzig gegenüberstehen*“ (V.12). Ist das nicht genau das, was wir heute von seinen Nachkommen sehen?

Durch die Ungeduld des „Ehepaares Abram“ kam also nichts Gutes heraus. Und was machte Gott? Sagte Er sich: „Das war’s! Meine Auserwählten sind es nicht wert! Ich ziehe meine Verheißung zurück!“? Nein! Schaut, wie die Geschichte weitergeht: **Gott sammelte die Scherben Seiner „Glaubenshelden“ wieder auf!**

Er begann bei der bockigen **Hagar**: „*Aber der Engel des HERRN fand sie bei einem Wasserbrunnen in der Wüste, beim Brunnen auf dem Weg nach Schur. Er sprach zu ihr: Hagar, du Magd der Sarai, wo kommst du her, und wo willst du hin? Sie sprach: Ich bin von meiner Herrin Sarai geflohen! Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Kehre wieder zurück zu deiner Herrin und demütige dich unter ihre Hand!*“ (V.7-9). Gott schickte sie also wieder nach Hause. Wie barmherzig ist doch der Herr! Er geht dem Irrenden nach.

Und wie reagierte Hagar? „*Und sie nannte den Namen des Herrn, der mit ihr redete: Du bist »der Gott, der mich sieht«!, indem sie sprach: Habe ich hier nicht dem nachgesehen, der mich sieht? Darum nannte sie den Brunnen einen »Brunnen des Lebendigen, der mich sieht«*“ (V.13-14). Sie merkte, dass Gott sie auf allen ihren Wegen sah und auch wusste, wohin sie sich verirrt hatte.

Ich habe den Eindruck, dass jemand diese Predigt hört, der auch aus Frust von zu Hause weggelaufen ist, vielleicht sogar mit einem Kind. Aber der Herr begegnet dir jetzt und schickt dich wieder nach Hause. Sag auch du Ihm: „*Du bist der Gott, der mich sieht!*“ Dieser Tag soll dir, wie der Hagar, zum lebendigen Brunnen werden, zum Brunnen des Lebendigen, der dich sieht, dich liebt, der dich nach Hause holt und dir vergibt.

Der Text zeigt uns, dass auch zwischen **Abram und Sarai** Frieden einkehrte und sie beide Hagar wieder aufnahmen. Denn es heißt: „*Und Hagar gebar Abram einen Sohn; und Abram gab seinem Sohn, den ihm Hagar geboren hatte, den Namen Ismael*“ (V.15).

So ist Gottes Gnade und Barmherzigkeit! Und so ist es auch mit dir: Du verlierst die Geduld, dein Glaube hält das Wartezimmer nicht mehr aus, und du produzierst in deiner Unruhe nur Schrott. Bitte Gott in Jesus Christus, dass Er auch dir vergibt und deine Scherben wieder aufammelt, dass Er deinen Schaden wieder gut macht und dir einen neuen Anfang schenkt. Amen!